



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kunst Nimmer zu sündigen/ Das ist/ Eine außführliche/
warhaffte/ historische und gründliche Beschreibung Der
vier letzten Dingen deß Menschen/ Nemlich Deß bitteren
Todes/ Deß Letzten Gerichts/ Deß ...**

Dionysius <von Luxemburg>

Elwangen, 1685

Dem Hochwûrdigen/ in Gott geistlichen Herrn und Vattern/ Herrn
Willibrordo Deß uralten Hoch-Wohlberühmten Klosters und Gottes-Hauses
Sanct Willibrordi zu Epternach Jn dem Hertzogthumb Lützburg/ deß ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-38087



Dem
Hochwürdigem / in Gott geist-
lichen Herrn und Vattern /

Herrn

WILLIBORDO

Des uralten Hoch- Wohlberühm-
ten Klosters und Gottes-Haus-
ses Sanct WILLIBORDI
zu Epternach

In dem Herzogthumb Lützburg / des
hochheiligen Erk-Patriarchen Benedicti
Ordens

Infulierten Abbtien

Königlichen Staat und Raths-
Assessoren &c.

Hochwürdiger Praelat und gnädiger Herr.

Auß unserer ersten Elteren
Schuld und Ubertrettung ist
nicht so sehr das Erdreich ver-
unreiniget / als unsere eigene
Natur Distel und Dörner der Sünden

X ij

iii

DEDICATIO.

zu fragen geneiget worden. Deswegen
 solle eines Geistlichen Mühewaltung und
 Arbeit meistens dahin zihlen: wie er das
 sündhaffte Unkraut zu vorderist auß sei-
 nem / und wosern es sein Beruff erfor-
 deret / auch auß des Nächsten Gemüth
 nicht allein außrotte und vertilge; son-
 der auch schöne und wohlriechende Blu-
 men der wahren Tugenden einpflanze
 und verseze. Solches haben so gar die
 in den heydnischen Finsternussen sitzende
 Weltweisen erkant / und von einer ver-
 nünfftigen Creatur nichts enffriger / als
 die Flucht der Laster; und hergegen die
 Lieb zur Tugend verlanget und gewün-
 schet. Als mein Seraphischer heiliger
 Vatter Franciscus dise Schuldigkeit sei-
 ner ihm von Gott anvertrauten Kin-
 der reynffest zu Gemüth führete / hat er
 ganz ernstlich die Prediger des aller-
 heiligisten Wort Gottes ermahnet:
 die Laster und die Tugenden / die Peinen
 der Höllen / und die Herrlichkeit des ewi-
 gen Lebens zu verkündigen; auff daß
 durch diß Mittel die Laster vertilget/
 und die Tugenden eingepflanzet / wie
 auch das höllische ewige Feuer vermid-
 let

DEDICATIO.

ten / und die unendliche ewige Glory von uns erobere und besessen werde.

Auff daß ich aber dem Willen meines so enffrigen / und mit den fünff Wundmahlen Christi gezierten Vatters möchte nachkommen; hab ich durch Gottes Güte gegenwärtiges Tractätlein auß meinen vorhero gehaltenen Predigen zusammen getragen / und in gegenwärtige Ordnung eingerichtet: wohl wissend / daß kaum etwas auff diser Welt den Menschen / die Laster zu fliehen / und die Tugend zu umbhalsen / also anfrische / als eben die Betrachtung der vier letzten Dingen des Menschens. Sintemahl der unfehlbare Tod / so er zu Gemüth geführet wird / vertilget in uns die Begierden zu allen irdischen und zergänglichen Dingen; sonderlich so man beobachtet / was der Poët Salomonius spricht:

Quaque ruit, furibunda ruit, totumq; per orbem
Fulminat, & cœcis cœca triumphat equis.

Die Erinnerung des auff den bitteren Tod unfehlbarlich folgenden strengen Gerichts / beredet den Sünder / alle Schand und Laster zu fliehen; dieweil er versicheret ist / daß er darin von allem

D E D I C A T I O.

seinem Thun und Lassen die genaueste und allerscharffeste Rechenschafft geben muß; davon der H. Chrysostomus Homil. 45. in Mattheum also spricht: Tunc unusquisque secundum opera sua manifestabitur: Impijs quidem nulla proferentibus folia, nullum ostendentibus fructum: Sancti autem folijs se vestient vitæ æternæ, & fructibus ornabunt gloriæ. Und der H. Hieronymus redet davon wie folget: Ad vocem Tubæ pavebit omnis terra cum populis, tunc lugubre mundus immugiet, tunc Tribus ad Tribum pectora feriet, tunc potentissimi quidam Reges nudo pectore palpitabunt.

Was die Betrachtung der höllischen Peynen betrifft / so allen und jeden zu Theil werden / welche in einer Todsünd auß diser Welt scheiden / ist kräftig und durchdringend uns zu einem heiligen und Gottesfürchtigen Leben zu bereden / und hergegen von einem böshafften und Gottvergeffenen abzuschrocken; dieweil der Abgrund der Höllen ein erschrockliches Ort ist / welches der fromme Job im 10. Capittel im 20. Vers nennet: Terram tenebrosam, & opertam mortis caliginæ: ubi umbra mortis, & nullus ordo, æmpiternus horror inhabitat. Die

D E D I C A T I O.

Die inderwährende himmlische Kreuz-
den aber / welche der grundgütige Gott
allen und jeden Frommen zum Lohn gibt /
munteren uns auff der Tugend unabläss-
lich nachzusetzen / und Christo auff dem
Weeg des Kreuzes in Gedult und
Sanftmuth nachzufolgen ; damit wir
einmahl dahin gelangen / und selbige bis
in alle Ewigkeit unter den Engelen und
Auserwählten glückseligst ererben und
besitzen mögen : davon der H. Augusti-
nus lib. 24. de civit. Dei also schreibet :
Quod DEUS præparavit diligentibus se, fide
non capitur, spe non attingitur, charitate
non apprehenditur, desideria & vota trans-
greditur, acquiri potest, æstimari non po-
test.

Hieraus erscheinet / daß die Betrach-
tung der vier letzten Dingen des Men-
schens eine sehr kräftige Arznei wider
alle Laster-Kranckheiten / eine Præserva-
tiva für alle gefährliche Seelen-Zustand /
und eine durchdringende Herbstärkung
wider alle Gefahren der Sünden seye /
wie beym weisen Mann geschriben stehet:
Memorare novissima tua, & in æternum non
peccabis. Eccli. cap. 7. ver. 40. Derohalben

DEDICATIO.

verhoffe ich in gegenwärtigem Büchlein/
 der Intention und Meynung meines H.
 Seraphischen Vatters / in etwas genug
 gethan zu haben. Dieweil aber eben die-
 ser mein heiligster Vatter gegen dem Or-
 den des glorwürdigsten Erzb-Patriar-
 chen Benedicti eine besondere Ehr und Re-
 vereuz allezeit getragen / als von wels-
 chem er das Kirchlein Portiunculæ /
 oder Mariæ der Engelen / sambt dem
 daran stossenden Häußlein und Garten
 gleich im Anfang seines Seraphischen
 Ordens gnädiglich zur Wohnung und
 erstem Convent empfangen ; so will mirs
 nicht gebühren / auß seinen mit Christi
 Wundmahlen geziehrten Fußstapffen zu
 schreiten / sonder vilmehr nach allen mei-
 nen Kräfften darin zu verharren / und
 ihm nachzufolgen. Dahero als ich mich
 umbsah / welchem Herrn Prælaten auß
 Sanct Benedicti Orden in hiesigem
 Erzb-Stift Männtz ich diß mein Werk-
 lein solte zuschreiben / erhebtten sich mei-
 ne Gemüths-Augen auff mein geliebtes
 Vatterland / und betrachteten mit höch-
 ster Seelen-Bergnügung Euere Hoch-
 wurden

wür
Pr
figh
vo
nid
fan
Fre
ben
ster
tur
sich
wür
ben
arm
den
zu e
ich
Bü
ich
ver
was
mü
2
dige
Ste
als

DEDICATIO.

würden/ als neu-erwählten ansehnlichen
 Praelaten zu Epternach/ dessen Aufrich-
 tigkeit und untadelhaffter Wandel mir
 von Kindheit auff/ sonderlich aber in den
 andern Studijs sattfam / ja überflüssig be-
 kant gewesen. Ich sprache alsobald mit
 Freuden und glückwünschendem Herzen
 bey mir selbst die Wort des Psalms
 im 127. Psalmen; Ecce sic benedice-
 tur homo, qui timet Dominum, und wolte
 sich meine geringe Person mit einer Glück-
 wünschung alsobald gern angemeldet ha-
 ben / wofern ich mir / mit einem meinem
 armen Stand gemässen Præsent / vor
 dem Angesicht Euer Hochwürd. Gnaden
 zu erscheinen getrauet hätte. Dahero als
 ich eben damahl in Beschreibung dieses
 Büchleins würcklich begriffen ware / hab
 ich solches biß anjetzo / da der Truct völlig
 verfertiget / auffschüben / und damit et-
 was länger verweylen und einhalten
 müssen.

Wünsche derohalben Euer Hochwür-
 digen Gnaden zu diesem ihrem hohen
 Stand von dem allerhöchsten Gott /
 als Urheber alles Gutes / Heyl / Glück /

X v

Bez

DEDICATIO.

Benedeyung / und eine langwürige Re-
gierung / welcher an Ihnen den Seegen /
so der fromme Isaac seinem Sohn Ja-
cob gegeben / barmherziglich erfüllen
wolle / als er ihn dem Esau vorgezogen /
und auß Antrib des H. Geistes gespro-
chen: Ecce odor filij mei, sicut odor agri ple-
ni, cui benedixit Dominus. Det tibi Deus de
rore cæli, & de pinguedine terræ, abundan-
tiam frumenti & vini. Et seruiant tibi popu-
li, & adorent te Tribus: esto Dominus Fra-
trum tuorum, & incurventur ante te filij ma-
tris tuæ. Qui maledixerit tibi, sit ille male-
dictus: & qui benedixerit tibi, benedictioni-
bus repleatur. Genes. cap. 27. vers. 28.
& 29.

Diser himmlische Seegen hat sich in
etwas blicken und verspüren lassen / als
dem Allerhöchsten gefallen / vermittels
der großgültigen Fürbitt des glornwür-
digsten Bischoffs und Stiffers Monaste-
rij Epternacensis Sancti Willibrordi, ihres
heiligsten Patronens / in letzteren schwä-
ren Kriegen / da unterschiedliche andere
benderley Geschlechts Klöster in dem
Herzogthumb Lützburg zersthöhret
und

und
Wa
hoh
che
tes
glüc
hen
fer
fent
Gü
ten
eine
rem
sch
kom
nen
Su
terl
Ho
nich
der
des
ren
Br
liche
und

DEDICATIO.

und eingäschert worden / noch vor der
 Wahl Eurer Hochwürden / durch Ihre
 hohe Geschicklichkeit / als einem taugli-
 chen Werkzeug / das hochlöbliche Got-
 tes-Haus zu Epternach / für allem Un-
 glück und Schaden vätterlich zu beschü-
 hen / und gnädiglich zu bewahren. Di-
 ser himmlische Seegen wird auch hof-
 fentlich durch Gottes unermessene
 Güte auff ihrem hochwürdigsten gesalb-
 ten Haupt ferner ruhen ; auff daß sie
 eine glückselige Regierung führen : Ih-
 rem hohen auffgetragenen Ambt und
 schwärer Bürde ruhmwürdigst nach-
 kommen : und der ganzen Posterität ei-
 nen unsterblichen Namen der wahren
 Tugenden und Gütretrefflichkeiten hin-
 terlassen.

Und weil mir bewust / daß Euere
 Hochwürdige Gnaden oft und vil / wo
 nicht ohn Unterlaß / in Betrachtung
 der zukünfftigen vier letzten Dingen
 des Menschens sich üben und delectie-
 ren / und hiedurch ihren untergebenen
 Brüdern zu ernstlichem Cyffer / herz-
 licher Andacht / und betrachtlichem
 Be

Be

D E D I C A T I O.

Leben / sovil die nothwendige obligen:
de Geschäften und Sorgen gestatten /
ein gar schönes Beyspil und Exempel
geben : als hab ich nicht umbgehen
können / Thro dise meine zum Theil
gepredigte Betrachtungen demüthigst
zu dedicieren und zu zuschreiben : mit
unterthänigster Bitt / sie wollen die-
se meine geringfügige Mühewaltung
mit gewöhnlicher Mildthätigkeit anzu-
schauen sich nicht wiedrigen / und im
Fall es vonnöthen / wider alle Ver-
läumbder vätterlich zu beschirmen sich
würdigen und belieben lassen.

Der unendliche gütige GOTT wol-
le Sie / sambt ihrem anbefohlenen
lieben GOTTes-Hauß in allem Zeitli-
chen und Ewigen glückseligen Wohl-
stand erhalten ; damit eines solchen
gnädigen wohl-affectionierten Herrn /
nicht allein meine Wenigkeit / son-
der der sambtliche Orden der armen
Patren Capucineren (in welchem
auch Thro Hochwürden andächtiger
Bruder lobwürdig lebet) sich lange
Jahr zu erfreuen habe : Der ich /
nächst

DEDICATIO.

nächst gehorsamster Auerbietung mei-
ner täglichen heiligen Mess-Opfferen
und Gebetts bin und verbleibe

Euer Hochwürdigem
Gnaden

Geben zu Mäynz den 8. Septemb.
im Jahr Christi 1687.

Unterthänigster und demüthigster
Diener in Christo

Fr. Dionysius Luxemburgensis
der Rheinischen Provinz
Capuciner Ordens un-
würdig. Prediger.

Boro